



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement z. Preise von 90 Pf. Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Merseburg in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Deutscher Reichstag.

(35. Sitzung vom 26. Januar.)

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Wahlprüfungen Die Wahl des württemberg. Abg. Reg. Rath Rietel wird beanstandet weil die Geislinger ihre Stadt in zwei Wahlbezirke nach dem Alphabet, also nicht in räumlich abgegrenzte, getheilt haben Dieser Einwendung steht die Bestimmung des Wahlgesetzes offenbar entgegen, da sich nicht annehmen läßt, daß die Geislinger Schwaben alphabetisch geordnet wohnen. Abg. Dr. Eich begründet darauf seinen Antrag, daß die vom Bundesrath getroffenen Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Eisenbahn- bergwerken außer Kraft gesetzt werden. Die Beschränkungen bezüglich der Arbeitszeit, welche durch die in Frage stehenden Bestimmungen aufgehoben werden sollen, hätte sich als sehr reich erwiesen. Der Bundesrath beruht sich in seiner Motivirung auf Rheinland, Westfalen und Baiern, wo die Durchführung der Beschränkungen Schwierigkeiten bereitet haben soll. In Schlesien und Sachsen seien da über noch keine Klagen laut geworden, weshalb also die bundesrätliche Verordnung auf ganz Deutschland auszuüben? Bundescommissar Bergsch von Seyden-Rohnitz tritt für die Anordnung des Bundesraths ein und begründet dieselbe eingehend. Abg. Krausner-Gieselen erachtet für dankenswerth daß der Bundesrath durch seine Verordnung ein Mittel an die Hand gegeben habe, einen Stamm von

branchbaren Bergarbeitern heranzubilden. Abg. Dr. Hammacher spricht gleichfalls für die bundesrätliche Anordnung. Abg. Dr. Franz und Stöbel beantragen eine Beschneidung der bundesrätlichen Anordnung auf bestimmte Arbeiten. Letzterer befragt eine strengere Aufsicht bezgl. der Einhaltung der Arbeitszeit. Der Antrag Hirsch wird abgelehnt, der Antrag Franz dagegen ziemlich einstimmig angenommen. Abg. Stolle (Soz.) beschwert sich nach Schluß der Debatte, daß er als Vertreter einer zahlreichen bergmännischen Bevölkerung nicht zum Worte gekommen sei. Hierauf wird die 3. Lesung des Etats fortgesetzt. Abg. Richter bemängelt die vorgelegte Wahlstatistik. Die für Matthes in Leipzig abgegebenen Stimmen seien mit Unrecht den Deutschkonservativen zu Gute geschrieben worden, ebenso die auf den Reichsanzer persönlich gefallenen. Staatssekretär von Bülow: Daß die Statistik nicht fehlerfrei sein könne, liege in der Natur der Sache. Die auf den Reichsanzer gefallenen Stimmen seien zu berücksichtigen, da der Reichsanzer wählbar sei. Abg. Grillenberger protestirt mit großer Entschiedenheit gegen die Art und Weise, in welcher die sozialdemokratischen Abgeordneten politisch verfolgt würden. Sogar bis in das Haus folge man ihnen nach. Das sei ein Scandal und müßten sie, daß diesem groben Unfuge endlich ein Ende gemacht werde. Abg. v. Massow beantragt die Wiederherstellung der in 2. Lesung gestrichenen Position von 290,000 Mk. zur Errichtung eines Militärkassen- Erziehungs- Instituts mit Unteroffizier-Vorschule in Neu-Breisach. Er begründete diesen Antrag mit militärischen und politischen Rücksichten. Man solle dahin wirken, daß die Gießler usw nicht o los unterthan, sondern auch vielmehr jugendlich sind. Abg. Richter: Die in 2. Lesung von Treilschke für Neu-Breisach gestellte Rede sei ein Conglomerat von bloßen Redensarten gewesen. Für die Unteroffizierschule könnte er viele Parthei stimmen, wenn dasselbe ein budgetmäßiger Anschlag vorläge. Da dies nicht der Fall, sei es das gezeichnete, die Angelegenheit dem nächsten Reichstage wieder zu unterbreiten. Kriegsminister von Camade motivirt die Forderung eingehend. Abg. von Benda beantragt, daß wenigstens die Unteroffizierschule genehmigt werde. Abg. Richter-Hagen spricht gegen die Bewilligung, weil er keine Stabschulen wolle und weil er

Gegner der Internate sei. Zur Germanisirung des Elsas könne eine Unteroffizierschule gar nichts beitragen. Abg. Berenker befragt die Genehmigung der Unteroffizierschule. Schließlich wird die betr. Position mit 118 gegen 113 Stimmen an die Budgetcommission zurückgewiesen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Januar. Der Reichstag erledigte den Rest der dritten Etatslesung. Die Budgetcommission empfiehlt den Antrag Richters nach welchem aus den Ueberschüssen des laufenden Etatsjahres so viel in den neuen Etat einzustellen ist, daß dessen Bilanzierung ohne Erhöhung der Matrifularbeiträge möglich sei. Schatzamtssekretär Scholz behält dem Bundesrath zum Richterschen Antrage völlig freie Hand vor. Der Bundesrath habe zu dem Antrag noch keine Stellung genommen und könne das heute und morgen nicht. Der Schluß des Reichstages könne bei Annahme des Antrages heute nicht erfolgen. Das Haus nahm den Antrag Richters nach demselben modificirten Etatsgesetz an und genehmigte den gesammten Etat mit dem Anleihegesetz in der Schlußabstimmung.

Wien, 28. Januar. Bei der österreichischen Delegation wurde heute vom Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, die Vorlage über das außerordentliche Heeres-Erforderniß von 8 Mill. eingebracht, welches zur Durchführung der militärischen Maßnahmen behufs Unterdrückung der in Sibirien der Monarchie und im Oskupationsgebiete ausgebrochenen Bewegung für nothwendig

Wie ich zu einer Frau kam.

(Schluß.)

„Also ihr Onkel! — Mein Kopf fentke sich etwas.“
„Sie wissen,“ fuhr sie fort, „daß Sie mir geschrieben haben, ich soll auf dem Lande bleiben, bis Sie es anders bestimmen. Aber ich wollte und mußte fort. Ich habe in zwölf Jahren dort kaum alle Monate einmal ein neues Gesicht gesehen, — das ist nicht zum Aushalten. Sie erinnern sich doch, daß Sie mich hinführten, als ich sechs Jahre war? Ich beschloß also, nach der Stadt zu kommen. Sie sind doch nicht böse, Onkelchen? Sonst fahre ich gleich zurück.“
„Mein liebes Kind,“ sagte ich kleinlaut, „wollen Sie die Güte haben, mir Ihren Namen zu nennen?“
„Bestie Ludlow,“ sagte sie ernsthaft, „Ihre Nichte!“
„Nein,“ sagte ich traurig, „nicht meine Nichte. Ich habe keine Nichte. Hier waltet ein Mißverständnis. Ich heiße Floyd.“
„Nun ja,“ sagte sie, „Sie sind mein Onkel Richard Floyd. Ich sah Ihren Namen an der Thür und kam hinein. Jetzt erinnern Sie sich doch meiner, nicht wahr?“
„Es thut mir leid, Sie enttäuschen zu müssen, Miß Ludlow, aber ich bin nicht Ihr Onkel. Sie sahen wohl den Namen R. Floyd an der Thür, aber ich heiße Robert.“
„Wo ist denn aber mein Onkel, fragte sie sehr betrübt.“

„Ich mußte bekennen, daß ich das nicht wisse. Sie sah sehr ungläubig aus, und so erklärte ich ihr, daß man in einer sehr großen Stadt auch die Leute nicht alle kenne, welche zufällig denselben Namen tragen.“
„Aber wir wollen den Onkel schon finden,“ fügte ich hinzu. „Hier ist ein Adressbuch; sein Name ist also Richard Floyd, — und seine Beschäftigung oder Profession?“
„Wie?“
„Nun, was thut er, um seinen Lebensunterhalt zu gewinnen?“
„Nichts. Er ist reich, furchtbar reich!“
„Ah! ein Gentleman. Hier sind zwei Richard Floyds, beide Rentiers. Wir wollen hoffen, daß es einer von den beiden ist. Bitte, machen sie sich bereit, wir wollen den Onkel suchen!“
Wald waren wir auf der Straße. Meine Freunde sahen mich mit großen Augen an und blieben stehen, um der kleinen Best nachzusehen. Den ersten Herrn Floyd fanden wir im Begriff, in seine Equipage zu steigen. Er sah plump, aufgeblasen aus. Ich berührte seine Schultern.
„Ihre Nichte, Mr. Floyd,“ sagte ich und begann eine Erklärung. Er unterbrach mich mitten in meiner Rede.
„Unfinn! — denkt nicht d'ran, meine Nichte zu sein. Eine Abenteuerin — ohne Zweifel — he! sind wohl auch ein Schwindler? Jahn, fahr zu!“
Ich sandte ihm einen Fluch nach. Meine Gefährtin umklammerte wüthend ihren Schirm.

„Oh, ich könnte ihn prügeln!“ rief sie zornig. „Aber mein Onkel ist er nicht. Der ist ruhiger, vornehmer. Er hat mich nur einmal vor 11 Jahren besucht, — vermußlich, weil ich eine arme Verwandte bin.“
Sie lachte, als ob eine arme Verwandte etwas Komisches wäre, was durchaus nicht der Fall ist. Darauf versuchten wir es mit dem zweiten Mr. Floyd.
Das war der richtige Onkel. Er las gerade eine Predigt. Ich redete ihn an, stellte mich und seine Nichte vor, erklärte Alles und wollte mich empfehlen.
Er hielt mich zurück und fragte, ob ich ihm einen Gefallen erweisen wolle.
Ich erklärte mich dazu bereit.
„Dann nehmen Sie diese junge Dame,“ sagte er ruhig, „und setzen Sie sie in ein Eisenbahnkoupé. Ich wünsche, daß sie sogleich nach der Cedernsarm zurückfährt.“
„Onkel!“ rief sie verzweifelt.
„Nichte!“ sagte er. „Thue, was ich befohlen. Ich bin Dein einziger Freund, erzähre mich nicht. Du machst mich zu Deinem Feinde, wenn Du nicht sofort zurückfährst. Gehe!“
Wir gingen. Sie schluchzte, sah aber schöner aus, als je.
„Ich kann nicht zurück,“ sagte sie, „ich will nicht, ich schäme mich, ich fürchte mich.“
„Ja, was wollen Sie aber sonst thun?“ fragte ich.
„Das weiß ich nicht,“ sagte sie trotzig, „aber zurück fahre ich nicht.“
Ich war wirklich in Verlegenheit. Was

mit
Wd-
e so-
An-
Bl.
he-
ne-
uß
e die
ie-
er
g
b-
n-
me,
ec-
re
ud.
m-
Co.
rt
er-
um
reit
aus
alle,
gält,
W-
tern
agen
niter
eped
l.
Be-
rend
hin-
er-
sch-
uch-
32.
en.



erachtet wird. Die Vorlage wurde den Ausschüssen überwiesen.

Semberg, 28. Januar. Gestern sind hier bei mehreren Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, welche zahlreiche Beweismittel für eine Verbindung der hiesigen Sozialisten mit den ausländischen Führern der Internationale geliefert haben. Es haben mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Saag, 27. Januar. Die zweite Kammer hat den Handelsvertrag mit Frankreich mit 46 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Saag, 28. Januar. In der ersten Kammer gab heute der Raad, unter beifälliger Zustimmung des Hauses dem Wunsche Ausdruck, daß das Kabinett wegen der Ablehnung des Handelsvertrags mit Frankreich keine Demission nicht geben möge. Der Minister van Huden dankte für das dem Ministerium ausgeprochene Vertrauen, erklärte aber, daß er in Bezug auf die Folgen des gefrigen Beschlusses über den Handelsvertrag mit Frankreich der zweiten Kammer keinerlei Mittheilungen machen könne.

Paris, 28. Januar. Der Präsident Grevy hat das Entlassungsgesuch des Kabinetts angenommen. Freycinet hat die Mission, ein neues Kabinett zu bilden noch nicht übernommen. Derselbe wird heute mit mehreren Persönlichkeiten Unterredungen haben. Gambetta hat die Forderung ertheilt, bei der Bildung eines neuen Kabinetts keine Opposition zu leisten. Wie verlautet, würde Ferry es nicht ablehnen, in das neue Ministerium einzutreten. Viele Journale sprechen den Wunsch aus, daß Leon Say das Portefeuille des Finanz-Ministeriums übernehmen möge, um die Lösung der finanziellen Krise zu erleichtern.

Paris, 28. Januar, Mittags. Freycinet hat den Auftrag des Präsidenten Grevy zur Bildung eines neuen Kabinetts nunmehr übernommen. Dem Vernehmen nach würde Ferry das Ministerium des Unterrichts wieder übernehmen. Mit Leon Say sind wegen Wiederübernahme des Finanzministeriums Verhandlungen angeknüpft; man hofft, daß dieselben von Erfolg sein werden.

Paris, 29. Januar, 2 Uhr 27 Minuten Nachm. Auf mehrfachen gleichzeitigen Andringen Grevys und der Haute-finance werden Freycinet, Ferry und Say heute noch einmal darüber berathen, ob sie sich über ein gemeinsames Programm verständigen können. Davon hängt der Eintritt Says in das Ministerium ab. Ob ein sonstiges Resultat erzielt wird, ist zweifelhaft.

London, 29. Januar, Vormittags. Lord Osborne hat sich gestern zur Königin nach Osborne begeben.

St. Petersburg, 27. Januar. Das Journal de St. Petersburg schreibt: Das Journal Parlament drückt sein Erstaunen darüber

aus, daß wir gesagt haben, zwei Mächte allein könnten nicht daran denken, die politische Situation in Egypten zu verändern und fügt hinzu, in dem Momente, wo Oesterreich von dem Pan-Slavismus in der Herzogovina bedroht sei, könnte es als wahrscheinlich gelten, daß das Kabinett von St. Petersburg Bedenken tragen würde, sich mit Oesterreich zur Vertheidigung der Souveränität der Türkei in Egypten zu verbinden. Dem gegenüber sagt das Journal de St. Petersburg, es bestche gar kein Zusammenhang zwischen der ägyptischen Frage und dem Aufstande in der Herzogovina, Oesterreich stütze sich auf den Berliner Vertrag, England und Frankreich aber könnten sich auf keinen Vertrag als Grundlage ihrer Schritte berufen. Die Verträge müßten in gleicher Weise von allen Großmächten respektirt werden. Sollte indeß eine Mobilisation im Orient vorgeschlagen werden, so müßte sie die Billigung aller Mächte haben, darin beruhe auch die einzige Garantie für eine friedliche Lösung. Das Einvernehmen der Mächte würde der Lösung vorausgehen und zugleich den Frieden aufrecht erhalten, welche für die Nationen die gebieterische Nothwendigkeit sei. Aber dieses Friedensbedürfniß könne nicht so stark sein, um Lösungen zu acceptiren, welche die eine oder die andere Macht aus eigener Initiative würde herbeiführen wollen, und es wäre nicht klug, das allgemeine Friedensbedürfniß auf diese harte Probe zu stellen.

St. Petersburg, 28. Januar. Der „Neuen Zeit“ zufolge findet die für dies Jahr projektierte Ausrüstung mehrerer russischer Flotten nicht statt, sondern ist aus einem für den Ausgabetheil des Kriegserforts günstigeren Zeitpunkt verschoben worden. — In dem Befinden des Fürsten Enwaroff ist eine Besserung eingetreten. — Der neue chinesische Geschäftsträger ist hier eingetroffen.

Konstantinopel, 27. Januar. Walif Effendi, Scherif Bey und der Präsident des Handelsgerichtes Ismail Bey sind zu Mitgliedern der türkisch-griechischen Kommission ernannt, welche die Fragen über die Staatsgüter und die damit verbundenen Privatinteressen in den abgetretenen Provinzen nach den Bestimmungen des Art. 9 der Konvention vom 31. Mai zu regeln hat.

Washington, 28. Januar. Eine telegraphische Depesche des amerikanischen Spezialgesandten für Chili und Peru, Trescott, an den Staatssekretär des Aeußern, Frelinghuysen, sagt, Chili habe die guten Dienste der Vereinigten Staaten angenommen und dadurch eine Konferenz Trescott's mit irgend welcher provisorischen Regierung von Peru, sofern nicht Calderon dieselbe repräsentire, erleichtert. Die von Chili geforderten Friedensbedingungen beständen in der unbedingten Abtretung des Distrikts von Tarapaca an Chili und in der Zahlung einer Kriegsschädigung von 20 Millionen Dollars, ratenweise binnen 16 Jahren zahlbar, während welcher Zeit Chili Arica besetzt halten werde. Im Falle die Kriegsschädigung nicht gezahlt werde, gelte Arica für abgetreten an Chili. Außerdem werde Chili die Guano-Depots von Lobos nehmen. Wenn Peru die chilenischen Bedingungen nicht annimmt, wird Chili ein neues Anerbieten freundschaftlicher Intervention der Vereinigten Staaten ablehnen.

Beitungs-Nachrichten.

— **Parlamentarisches.** Nachdem wir kürzlich ein Verzeichniß der Fractionen des Reichstages und ihrer Mitglieder gebracht, geben wir nachstehend auch ein solches aus dem preussischen Abgeordnetenhause: Die konservative Partei zählt 109 Mitglieder, das Centrum 96, die nationalliberale Fraction 84, die Freikonser-vative 49, die Fortschrittspartei 37, die Fraction der Polen 19 Mitglieder. Zu keiner Fraction zählen 35 Abgeordnete. Erledigt sind zur Zeit 4 Mandate (2. Wiesbadener, 1. Nachener, 5. Merseburger und 3. Düsseldorf'scher Wahlkreis.) — Ueber die Reihenfolge der ersten Lesungen der dem Abgeordnetenhause zugegangenen großen Gesetzes-Vorlagen, das zuerst der Etat, dann der kirchenpolitische Gesetzesentwurf dann die Eisenbahn-Vorlagen an die Reihe kommen. Das Haus beginnt bekanntlich am Montag seine Arbeit wieder.

— Das große Loos der diesmaligen preussischen Lotterie ist auf die Nr. 23 473 in die Collecte des Herrn Opitz in Breslau gefallen, und zwar soll ein Viertel an einen Kaufmann, ein zweites Viertel an ein Fräulein B., das dritte Viertel an einen Dreher und das vierte Viertel an einen Haushälter gefallen sein.

— Zum deutschen Gesangfest in Hamburg. Der Festauschuß für das 3. deutsche Gesangfest in Hamburg theilt mit, daß das Fest vom 10. — 13. August stattfinden soll. Die Vorbereitungen von Seiten aller Beteiligten sind derart, daß die Feier eine großartige, die musikalische Leistung eine bedeutende zu werden verspricht. Das Amt des ersten Präsidenten hat der Bürgermeister Dr. Kirchenpauer übernommen, die musikalische Leitung ist zum großen Theil Hrn. Prof. v. Bernuth übertragen. Die beiden Hauptproduktionen am 11. und 12. August finden in dem imposanten Raume des Ausstellungsgebäudes statt.

Oesterreich-Ungarn. Die Gemeinde Wien ist vom Verwaltungsgerichtshofe zu einer „Muthwillenstrafe“ von 100 Gulden verurtheilt worden. Die Gemeinde hatte gegen den Beschluß des Minister des Innern in einer Expropriationsangelegenheit bei dem genannten Gerichtshof Beschwerde erhoben, wurde aber abgewiesen und auf Antrag des Vertreters des Ministers, welcher die Beschwerde als „im hohen Grade muthwillig“ fand, mit der obigen dem Armeninstitute der Stadt Wien zu erlegenden Strafe belegt.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Merseburg Am Donnerstag Abend veranstaltete der „Verein junger Kaufleute“ im Tivoli eine gegen früher sehr zahlreich besuchte Soiree. Das ausgestellte Programm war ein vorzügliches und wurden hauptsächlich die beiden Gedichte in Rudolstädter Mundart, nur die zwei Theaterstücke beifällig aufgenommen. Wie verlautet wird der Verein, in nächster Zeit eine öffentliche Vorstellung zu wohlthätigen Zwecken veranstalten.

Weißfels, 25. Januar. Die Bohrungen des Herrn Berg-Ingenieur C. Kehler nach Soole resp. Salzen in der Gegend bei Rojerna, Stöbwitz, Söffen x im Kreise Weißfels und Merseburg haben ein neues sehr günstiges Resultat ergeben. Den 21. d. M. wurde an dem Dorfe Stöbwitz schon bei 21,30 Meter Tiefe in einem mit Letten durchsetzten Sandstein eine starke Soolquelle erbohrt, die von der Oberfläche gegen 0,90 Meter emporsteigt. Die Bohrungen führte der Bohrmeister Anton Schmidt aus Brandis bei Leipzig aus, eine in der Braunkohlen-Bergbau-Industrie rühmlichst bekannte Persönlichkeit, der jetzt auch Aufträge ertheilt hat, in Braunschweig und anderen Gegenden Bohrungen nach Petroleum-Quellen auszuführen. (W. R. Bl.)

Sorburg. Vor einigen Tagen wurde auf einem Ackergrundstück in hiesiger Feldflur, und zwar in der Nähe des von hier nach Erdeborn führenden Communicationsweges, ein im Sterben liegender unbekannter Mann aufgefunden, der kurz nach seiner Auffindung in Gegenwart herbeigekommener Leute bald verstarb. Die Leiche des Verablebten wurde zur Ruhe bestattet und liegen die Kleidungsstücke desselben im hiesigen Schulzennamte aufbewahrt. Der Verstorbene war ein Mensch von kräftigem Körperbau.

Lindenau, 23. Januar. In neuerer Zeit wurden hier und in Blagwitz eine größere Anzahl Diebstahlfälle verübt. Vorgefunden gelang es, die Diebin in der Person eines hiesigen, erst 15 Jahre alten Mädchens zu ermitteln und zu verhaften.

— In **Kassel** sind die Blattern in einem Fall konstatirt. Die getroffenen Vorkehrungsregeln und der Umschwung der Witterung lassen hoffen, daß eine weitere Verbreitung der gefährlichen Krankheit nicht stattfinden wird.

Aus Anhalt. Wie unser „Staats-Anzeiger“, mittheilt, hat nach den definitiven amtlichen Resultaten der letzten Volkszählung Anhalt 232 592 ortsanwesende Einwohner, davon 199 500 anhaltische Staatsangehörige, 32 732 andere Deutsche, 360 Nichtdeutsche.

— Aus **Anhalt**, 22. Januar. Der Kaufmann Saalfeld in Dranienbaum hat die Erlaubniß zur Vornahme der generellen Vorarbeiten

sollte ich, der dreißigjährige Junggeselle, mit dieser jungen Dame anfangen, die kaum achtzehn Winter zählte?

Blötzlich kam mir ein Gedanke.

„Ich will mich Ihrer annehmen, mein liebes Kind!“ sagte ich.

„Sie!“ rief sie erstaunt.

„Ja, ich! Heirathen Sie mich! Da Sie nicht meine Nichte sind, so seien Sie meine Frau! Wollen Sie?“

Sie antwortete nicht gleich, denn eine so wichtige Sache verlangt Ueberlegung. Aber nach zwei Minuten meinte sie:

„Sie gefallen mir!“

„Gott segne Sie für dieses Wort!“ erwiderte ich.

„Sie brauchen also Jemand, der sich Ihrer annimmt, für Ihre Häuslichkeit sorgt?“

„Gewiß!“

„Nun, dann will ich Sie heirathen. Apropos, das Zimmer war ja erst zur Hälfte abgestaubt.“

Sie war himmlisch, ein Engel.

„Und das Zimmer ist so gemüthlich“, fuhr sie fort, „ja, ja, ich habe es gleich gesagt, wir werden ganz gut miteinander auskommen.“

Wir umarmten uns und waren so glücklich, wie es sich in Worten nicht beschreiben läßt.

Jetzt sind wir verheirathet, — und dazu ist es auf diese Weise gekommen. Auch der reiche Anteil ist damit zufrieden, und wer weiß, wozu das gut ist! (W. Allg. Stg.)

für eine Gräfenpa erhalten
haben an des Guts gemacht.
Eiern in welcher 4 Beide wofschreden, Brauche die Mag Schließlic das Pad einer Axt führen, sprangen, zugegriffen bracht. bekannt n Frau Hö daß das sie habe Mammes vor ihred das Geld Geschichte Ghemann am 12. hat.
Der der Sand
Wi Station dung zu der Wof Vermittl Die Gilgut-G und fr
Ein liches W stänom Hof un eignet, für Wohnun raum v macher halber v
U. und beste, Quan bis i besten
werde 110 Gr. 3,00
in K meist

für eine Sekundärbahn Wörlitz-Oranienbaum-Gräfenhainichen für das bezügliche Staatsgebiet erhalten.

Flauen, 17. Januar. Einen seltenen Fund haben am Sonnabend Tochter und Dienstmagd des Gutsbesizers Karl Bauch jun. in Irchwitz gemacht. Dieselben fanden beim Suchen nach Eiern in einem Schuppen eine Kasse Geld, in welcher 45 Zwanzig-Markstücke enthalten waren. Beide waren ursprünglich über den Fund erschrocken, weil sie glaubten, daß nach ländlichem Brauche in dem Packer etwas „verthan“ sei; die Magd fühlte auch sofort Zahnschmerzen. Schließlich wurde von Beiden Muth gefaßt und das Packer auf einen Hackstock gelegt und mit einer Axt, ohne es mit bloßen Händen zu berühren, zerhackt, worauf die Goldstücke aussprangen. Nunmehr wurde mit bloßen Händen zugriffen und der Fund dem Hausherrn überbracht. Nach einiger Zeit und als der Fund bekannt wurde, kam die mit im Hause wohnende Frau Höfer (früher Restaurateur) und gab an, daß das ausgefundene Geld ihr Eigenthum sei; sie habe es kürzlich aus dem Hausverkauf ihres Mannes ausgezahlt erhalten und aus Furcht vor ihrem Manne versteckt. Sie erzielte daher das Geld ausgehändigt. Zur Illustration dieser Geschichte möge der Umstand dienen, daß der Ehemann Restaurateur August Höfer in Irchwitz am 12. Januar den Offenbarungseid geleistet hat.

Wenstedt. Kürzlich kehrte ein Mann, der Handarbeiter Siebert aus Erdeborn, in einem

der hiesigen Gasthöfe ein, vollständig mittellos, und erklärte, eines Fußhebels wegen nicht weiter reisen zu können. Es blieb nichts weiter übrig, als den Betreffenden per Wagen nach der fgl. Klinik nach Halle zu schaffen, woselbst er Aufnahme fand. Unsere Gemeinde hat nunmehr die Aufforderung Seitens der fgl. Klinik erhalten, die Unterhaltungskosten für den Patienten zu zahlen.

— Einem Fabrik-Werführer in **Merane** wurde dieser Tage ein vollständig ausgebildetes Kinderpaar geboren, das seitlich an der Brust eng und fest verwachsen war. Die Kinder, beide weiblichen Geschlechts, kamen todt zur Welt.

— Aus dem **Erzgebirge, 23. Januar.** Die Bitterung, wie sie sich jetzt zeigt, gefällt uns gar nicht, denn die Schneedecke, welche sich über die Fluren verbreitet hatte, ist verschwunden, und es scheint auch nicht, als sollte wieder Schnee eintreten. Die Luft ist trocken und das Barometer stand in voriger Woche so hoch wie seit 19 Jahren nicht. Infolge dessen ist das Wasser in den Flüssen so zurückgegangen, daß die Mühlen nicht genug Wasserkraft haben. Diejenigen Establishments, welche ihre Triebkraft durch die Gebirgsbäche erhalten, sind in nicht geringer Verlegenheit; denn sie können ihr Geschäft nur theilweise betreiben und müssen die Ausführung der Aufträge entweder verschieben oder dem Concurrenten überlassen. Namentlich sind einige Holzstoff- und Pappfabriken durch den Wassermangel arg beschädigt, so daß ihnen der Eintritt eines gehörigen Regenwetters nicht unlieb wäre.

Vermischtes.

— Frau; „Marie, geh und steh zu, ob der Schlächter Kalbsfüße hat.“ — — — Marie (zurückkommend): „Madame, id weest' ich; id habe se nich sehen können.“ Frau: „Was?“ — Marie: „Ob er Kalbsbeine hat — — er hatte Stiebeln an!“

Bur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgestellten Ärzten empfohlenen Magenliquor von Dr. med. **Schrömbgens, pract. Arzt in Kalbenkirchen.**

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

	29./1. Abds. 8 U.	30./1. Morn. 8 U.
Barometer Mill.	769,0	764,0
Thermometer Celsius	+ 2,4	+ 0,7
Rel. Feuchtigkeit	100	100
Bewölkung	3	9
Wind	OSO	O
Stärke	3	3

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.

Wir machen das Publikum wiederholt darauf aufmerksam, daß wir auf Station Übergabe der unserer Güter- und Eilgut-Expedition zur Versendung zu übergebenden Güter durch das von uns bestellte Holzgeschirr aus der Wohnung der Versender abholen lassen und daß es in solchem Falle der Vermittlung eines Speditours nicht bedarf.

Die bezüglichen Anmeldezetel, wozu Formulare bei der Güter- und Eilgut-Expedition abgegeben werden, sind in die Postbriefkästen zu legen und finden durch die Postverwaltung unentgeltliche Beförderung.

Erfurt, den 20. Januar 1882.

Die Direction.

Haus-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt gelegenes, im besten baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, bestehend aus 7 bezahbaren Stuben, 5 Kammern, 5 Küchen, schönem Keller, Thoreinfahrt nebst guter Stallung, großes Waschhaus, großem Hof und Garten, was sich für einen Fuhrmann oder auch zur Deconomie eignet, sowie ein dergleichen, in einer sehr frequenten Straße gelegen, mit 6 Wohnungen, kleinem Laden, Seiten- und Hintergebäuden, Stallung, Hofraum und sehr großem Garten, welches sich hauptsächlich für einen Stellmacher eignet, da in dieser Straße kein solcher existirt, sind veränderungs halber unter sehr günstigen Bedingungen durch mich preiswerth zu verkaufen.

Merseburg, den 12. Januar 1882.

Gelbert,
Kr.-Ger.-Act. j. D. u. Ger.-Tag.

A. Niebeck'sche Briquettes und Presskohlensteine,

beste, trockene Sommerwaare halte ich zur Lieferung in jedem Quantum, sowohl ab Luckenau, franco Bahnhof hier, oder bis ins Haus zu billigsten Preisen hiermit bestens empfohlen.

Briquettes von der Ambulanz

werden verkauft:

110 Stück = c. 1 Ctr. à 70 Pf., 1100 Stück = c. 10 Ctr. 6 M. 50 Pf. Bei Fuhren von 25 Ctr. = c. 3,000 Stück à Ctr. 60 Pf.

Heinrich Schultze.

Freitag den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, sollen

150 Stück Masthammel

in kleinen Abtheilungen auf dem Rittergut **Weskendorf** meistbietend verkauft werden.

Die Verwaltung Schloß Bedra.

Grube 202 Marie bei Debles.

Herr **Max Thiele** zu Merseburg hat in Nr. 22 der Saalzeitung eine Verfügung des königlichen Bergverwalters zu Dürrenberg abdrucken lassen, worin er als Mitbesitzer zc. meiner Grube anerkannt wird. — Herr Thiele verspricht aber, daß die königliche Bergbehörde Privatrechte gar nicht zu entscheiden hat und daß er den Herrn Bergath Unger durch Vorlegung von Verträgen, welche durch den Concurd der Firma **C. Schultze** zu Merseburg aufgelöst sind, zu jenem Erlasse veranlaßt hat. — Alle nöthigen gerichtlichen Schritte gegen Herrn Thiele habe ich eingeleitet. —

Nach wie vor halte ich mich bei Bedarf von porösen Mauersteinen, Chamottefabrikaten und vorzüglicher Förderkohle bestens empfohlen.

Friedrich Wilhelm genannt **Carl Schultze**, alleiniger Besitzer der Kohlenwerke, Ziegelei und Chamottewaaren-Fabrik Debles.

Stolze'sche Stenographie.

In nächster Zeit eröffnet unser Vorküher, Herr Secretair Schliebe, seinen **20. Unterrichts-Cursus** in der Stolze'schen Stenographie. Meldungen zur Theilnahme sind gefälligst **Vindenstraße 18. I.** anzubringen.

Freie Vereinigung zur Förderung der Stolze'schen Stenographie.

Große Bratheringe

versende in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Ballfässern zu Engros-Tagespreisen, an Wiederverkäufer dieselben, an **Private** in Postfässern zu 3 M. 50 Pf., ferner:

frische große Bücklinge

die Postliste zu 3 M., das Postfaß ff. **Nal** in **Selee** zu 6 M. 50, dito ff. **Brataal** und ff. **Nalbricken** zu 6 M. Alles franco gegen Nachnahme.

Gröstin, Reg. Bez. Stralsund.

J. Schmidt jun.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Mittwoch den 1. Februar, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im hiesigen **Rathskeller**saale

4 Sophas, verschiedene Tische und Stühle, 2 Kleidersecretaire, 1 Piano, mehrere Ladenschränke, 1 große Partie Puz- und Modewaaren und andere Gegenstände

öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 29. Januar 1882.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Goldener Brillantring mit Aufschrift: **H. W. 26./1. 78** am Sonntag verloren. Wegen Belohnung abzugeben im Comtoir **J. G. Etchel.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf **Reipisch Nr. 4.**

Zweite große allgemeine Geflügel-Ausstellung in Merseburg,

verbunden mit Prämierung und Verloosung, veranstaltet vom Geflügelzüchterverein zu Lützen
am 4. 5. u. 6. März 1882 in den Lokalitäten des „Thüringer Hof.“

Anmeldungen sind bis spätestens den 18. Februar cr. an Herrn Carl Frauenheim in Lützen einzusenden, von welchem auch Programme und Anmeldebogen, sowie von Herrn Schröder im „Thüringer Hof“ in Merseburg gratis zu beziehen sind.

Lützen-Merseburg.

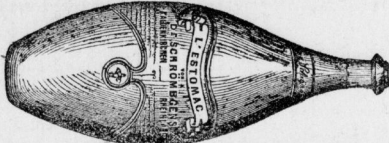
Das Ausstellungs-Comité.

Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte Magenbitter genannt

L'ESTOMAC

von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn Oscar Leberl in Merseburg.

Pfannenkuchen

und
Spritzkuchen,

vorzüglichster Qualität und täglich frisch, empfiehlt

G. Schönberger.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!
In dem Buche Dr. White's Augenheilmethoden, durch das wirklich echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Anlagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Sicherheit. Dasselbe wird auf irrende Befehle und Verschluß der Frankfurtermarte (10 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn Gust. Lohs in Merseburg.
die gänzliche Besserung von Ihren Augenkrankheiten!



Der
Dilettanten-Verein
veranstaltet

Sonntag den 5. Februar 1882,
von Abends 7 Uhr ab,

in den auf das Festlichste geschmück-

ten Räumen des **Tivoli** hier einen

Maskenball,

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können.

Wir laden deshalb zur recht zahlreichen Theilnahme hierdurch ergebenst ein.

Der Verkauf der Einlaßkarten für Masken und Zuschauer zu den Preisen von 1 Mk. befindet sich bei den Herren Barbierherrn Hoffmann (Markt), Kaufmann Rabe (Domplatz), Restaurateur Gustav Lange (Tivoli), in der Weißwaaren-Handlung von K. Krause (Unteraltenburg 60).

Einlaßkarten an der Abendkasse: 1,25 Mk.

Das Fest-Comité.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt, Merseburg.

Starke Erlen-Baumstämme werden zu kaufen gesucht von
C. W. Jul. Blancke & Co.
Merseburg.

Rathskeller.

Montag Abend
CONCERT
der Damen-Capelle Väckert.
Anfang 8 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Unser

Maskenball

findet, wie schon angezeigt
Donnerstag den 9. Februar a. c.

im

TIVOLI

statt.

Soweit es der Raum gestattet können Nichtmitglieder an demselben Theil nehmen, und sind Eintrittskarten für Zuschauer à 2,50 Mark, - Masken - 2,00 - bei unserm Kassirer Herrn A. Schönlicht zu haben.

Der Vorstand.

Das beste und sicherste Mittel, um

Frostbeulen,

Hautschunden, Flechten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten.

Callot & Co's (in Nyon, Schweiz)
Theerschwefelseife.

Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe.

in Merseburg in beiden Apotheken.

Getragene Herren- und Knaben-Kleidungsstücke kauft

A. Apelt,

Breitestraße.

Ein Partee-Logis, bestehend in Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist von jetzt ab an eine einzelne Dame oder stille Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen

Salle'sche Straße 19.

Eis

kauft noch

G. Berger,
Dampfbrauerei.

Artillerie.

Am 28. d. M. verstarb nach längeren Leiden unser Kamerad Spott. Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Glogikauerstraße Nr. 12, aus statt.

Derselbe war uns ein treues Mitglied und wird der Verein demselben ein ehrendes Andenken bewahren. Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Der Vorstand.

Ehrenderklärung.

Die Aussage von mir gegen B. Mückenheim aus Bündorf nehme ich zurück und erkläre denselben für ehrlich.

B. Seibicke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Bahnarbeiter und Zimmermann Wilhelm Spott, am 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem Herrn sanft entschlafen ist.

Die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Glogikauerstr. Nr. 12, aus statt.

J. Hoff'sche Malz-Chokolade

Sie ist ächt und unversäßlich, von Vergiftungen zur Kräftigung der Nerven und bei Bluthleiden vorordnet. Feinste Chokolade, Salongetränk, bereitet von Johann Hoff, f. l. Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. - Preise. Per Pfund 1. 3/4 Mk., 11. 2/4 Mk. Malz-Chokoladepulver, bestes Nährmittel für Kinder und Säuglinge statt Muttermilch, in Schachteln à 1 Mk. und à 1/2 Mk. Verkaufsstelle bei C. L. Zimmermann.

Frischen Schellfisch und

Secht, frische grüne Serringe, frisches türkisches Pflaumenmus, frische Meß, Apfelsinen à Pfd. 0,40 empfiehlt C. L. Zimmermann.

Pension.

Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden sofort oder Darn freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause, Georgstraße 5, ist die erste Etage zu vermieten und 1. April zu beziehen.

G. Ziegler, Bädermeister.

Es wird eine möbiirte Stube gesucht, womöglich mit Mittagstisch. Offerten mit Preisangabe bittet man unter G. D. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.